

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen würt.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiez. 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 80.

Dienstag, den 11. Juli 1905.

41. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 7. Juli. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Sitzung in fortgesetzter Beratung des Eisenbahnaufkreditgesetzes ohne wesentliche Debatte 1118000 Mk. an Staatsbeiträgen zum Bau von Nebeneisenbahnen durch Privatunternehmer und zwar 338000 Mk. für die Bahn von Amstetten nach Gerstetten und 140000 Mk. für die Bahn von Baihingen a. G. nach Enzweihingen. Ferner wurde für den Bau von zweiten Gleisen 4700000 Mk. bestimmt und zwar für die Bahnstrecke Waiblingen-Gmünd als fünfte Rate 1200000 Mk., für die Bahnstrecke Plochingen-Tübingen als fünfte und letzte Rate 500000 Mk., für die Güterbahn Untertürkheim-Kornwestheim als dritte und letzte Rate 200000 Mk., für die Bahnstrecke Ravensburg-Friedrichshafen als zweite Rate 1300000 Mk., für die Bahnstrecke Stuttgart-Westbahnhof nach Böblingen als zweite Rate 1400000 Mk., zu Vorarbeiten für die Bahnstrecke Ulm-Ravensburg 100000 Mk. Sodann wurde in zweiter Beratung der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Reservefonds der Staatsforsten nach kurzer Debatte gemäß den bereits bekannten Anträgen der Kommission, deren Berichterstatter Graf Uxkull war, genehmigt. Durch eine königliche Note wurde bekannt gegeben, daß das Ministerium angewiesen sei, die Neuwahl in Wergentheim anzusehen, eine Note des Staatsministeriums teilte mit, daß die Strafkammer I des Landgerichts Stuttgart beschloffen habe, das Strafverfahren gegen Keil wegen Beleidigung des Königs von Sachsen während der Dauer der Sitzungsperiode gemäß § 184 Abs. 3 B. U. einzustellen. Morgen Weiterberatung des Eisenbahnaufkreditgesetzes.

Stuttgart, 8. Juli. Die Kammer der Abgeordneten beendete in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Eisenbahnaufkreditgesetzes und genehmigte für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen 8943000 Mk., und zwar für die Bahnhöfe bezw. Stationen Mühlacker als dritte Rate 200000 Mk., Feuerbach als dritte Rate 900000 Mk., Plochingen als vierte Rate 1300000 Mk., Ulm als vierte Rate 2000000 Mk., Laupheim 263000 Mk., Wiberach als erste Rate 400000 Mk., Stuttgart Westbahnhof als erste Rate 300000 Mk., Freudenstadt als dritte und letzte Rate 180000 Mk., Schiltach als zweite und letzte Rate 100000 Mk., Reutlingen als zweite Rate 800000 Mk., Tübingen als erste Rate 400000 Mk., Alen als vierte und letzte Rate 500000 Mk., für Durchführung der Bahnsteigsperre 600000 Mk., zur Beseitigung von schienengleichen Wegübergängen

als zweite Rate 500000 Mk. für Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebsfähigkeit als zweite Rate 500000 Mk. Für Erbauung von Wohngebäuden für Unterbeamte und Eisenbahnbeamte in Stuttgart, Untertürkheim, Ulm und Cannstatt wurden insgesamt 1200000 Mk. bestimmt, für die Vermehrung des Fahrzeugmaterials, nämlich Anschaffung von 28 Lokomotiven und 18 Tendern, 65 Personenwagen, 3-4 Motowagen, 8 Bahnpostwagen, 3330000 Mk., ferner für Uebernahme von Silberbahnaktien 306750 Mk. und schließlich für Zwecke der Postverwaltung insgesamt 930000 Mk., nämlich für Herstellung von Postgebäuden in Bopfingen 6200 Mk., Saulgau 70000 Mk., Rottenburg 75000 Mk., Blaubeuren 54000 Mk., Niedlingen 60000 Mk., Friedrichshafen als erste Rate 123000 Mk., Heilbronn als erste Rate 143000 Mk. und für Erbauung von Familienwohngebäuden für Postunterbeamte in Ulm als erste Rate 343000 Mk. Rennenswerte Debatten knüpften sich an keine der einzelnen Forderungen und so wurde schließlich das ganze Gesetz, das für die Zwecke der Eisenbahnverwaltung 22727750 Mk., für die Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung 930000 Mk., für gemeinsame Zwecke der Verkehrsanstalten 150000 Mk. zusammen also 23807750 Mk. erfordert, gemäß den Anträgen der Kommission in einfacher Abstimmung genehmigt. Die Zeit der nächsten Sitzung wird mit Rücksicht darauf, daß nunmehr die Verfassungsrevisionskommission ihre Beratungen beginnt, vom Präsidenten festgesetzt werden.

Stuttgart, 7. Juli. (Oberkriegsgericht.) Der Kanonier Geiger vom Feldartillerieregiment 49 war vom Kriegsgericht Ulm wegen Beleidigung und Beschimpfung eines Vorgesetzten und tätlichen Angriffs zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt worden auf Grund folgenden Vorfalles: Am Sonntag, den 2. April verhöhte er in einer Wirtschaft zuerst einen Unteroffizier von den Grenadiereen, und nachdem dieser gegangen war, knüpfte er mit dem Vizewachtmeister Lange an. Fortgesetzt redete er von „Kohldampfschieber“, „Simpel“, „Spinner“ und dergl. und als der Vizewachtmeister ihm befohl, den Mund zu halten, entgegnete er: „Von Ihnen lasse ich mir nichts gefallen, nicht einmal von meinem Wachtmeister, Maulhalten gibts bei mir überhaupt nicht und wenn ich zum Büchsenhannes komm! Als der Vizewachtmeister nach dem an der Wand hängenden Seitengewehr greifen wollte, um die Nummer festzustellen, sprang Geiger auf den Vizewachtmeister zu, und stieß ihn mit der Hand zurück. Später ging der Angeklagte in der Wirtschaft um-

her und rief höhnisch lachend: „Parole noch 172 Tage, dann weht die rote Fahne und der Kohldampf hat ein Ende!“ Dabei zeigte er mit dem Finger auf den Vizewachtmeister. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und zwar hinsichtlich der Schuldfrage, ebenso der Gerichtsherr wegen zu nieder bemessener Strafe. Der Vertreter der Anklage beantragte 2 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger bat eine mildernde Strafe auszusprechen, da der Angeklagte das Opfer sozialistischer Heizer, deren Aufgabe es ist, gegen die militärische Ordnung zu hetzen, geworden sei. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung des Gerichtsherrn begründet und erkannte unter Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urteils auf 1 Jahr, 7 Monate und 10 Tage Gefängnis unter Abrechnung von 10 Tagen Untersuchungshaft.

Stuttgart, 8. Juli. Der Schw. M. meldet: Mit dem 1. Juli haben sich in der Geschäftsführung der Deutschen Partei Veränderungen vollzogen. Der bisherige Geschäftsführer, Dr. Fezer, ist aus seiner Stelle ausgetreten. Vom engeren Landesauschuß ist Professoratsverweiser Keinath, bisher an der Realanstalt in Eßlingen als sein Nachfolger gewählt worden, der nun sein Amt als Geschäftsführer angetreten hat.

Stuttgart, 7. Juli. Heute Mittag fand auf dem Pragfriedhof die Beerdigung des im Alter von 43 Jahren so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Handwerkskammersekretärs Dr. phil. Fr. Schaible statt. Die hohe Achtung und Verehrung, deren sich der Dahingeshiedene erfreuen durfte, kam dabei in beredester Weise zum Ausdruck, sowohl in der überaus zahlreichen Beteiligung, als auch in einer Reihe von Nachrufen, die dem Verstorbenen an einer letzten Ruhstätte gewidmet wurden. — Der Verstorbene stand im besten Mannesalter und sein Hingang wird im württembergischen Handwerk, an dessen Organisation er einen hervorragenden Anteil genommen, eine empfindliche Lücke hinterlassen. Eine Reihe von Jahren war Schaible im württemb. Volksschuldienst tätig, er widmete sich jedoch später am hiesigen Polytechnikum, an der Universität Heidelberg, wo er promovierte, sowie auch am kaiserlichen Zoologischen Institut in Neapel dem Studium der Naturwissenschaften. Im Jahre 1901 berief ihn die neugegründete Stuttgarter Handelskammer zu ihrem Sekretär und Geschäftsführer, in welcher Stellung er eine weit über den Kammerbezirk hinausgehende erspriechliche und fruchtbare Tätigkeit im Dienst des Handwerks entfaltete. Namentlich arbeitete er an der Gründung von Innungen und Fachorganisationen, unter letzteren auch

solche, die sich über das ganze Land erstrecken. Im Ausschuß des deutschen Handwerkskammertages hatte er Gelegenheit seine Erfahrungen im Dienste des deutschen Handwerks zu verwerthen. Von der Unterrichtsbehörde wurde er auch mit einem Lehrauftrag an der Lehr- und Versuchswerkstätte, von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel mit einem solchen bei den Kursen für das Handwerkergerossenschaftswesen betraut.

Die Reichstagsersatzwahl im Kreis Donauessingen (2. bad.) ergab folgende Stimmzahlen: Gutsbesitzer Duffner (Ztr.) 10481, Oberschulrat Nebmann (Natl.) 8438, Schuhmacher Grahl (Soz.) 1866 Stimmen. Duffner ist somit gewählt und die nationalliberale Partei hat den Wahlsitz des 1. Abg. Jaller verloren.

Madrid. (Ein Schlaf von 31 Jahren.) Aus einem 31jährigen kataleptischen Schlaf ist, wie spanische Zeitungen berichten, eine Pächterin aus Villacienne bei Burgos erwacht. Die Frau hat die Erinnerung an die Ereignisse ihres Lebens vor 31 Jahren frisch im Gedächtnis bewahrt, als wären sie erst gestern geschehen. Zu ihrem größten Erstaunen fand sie ihre Angehörigen sehr gealtert, und sie konnte gar nicht glauben, daß ihr Leben so lange Zeit ausgezehrt haben sollte. Von allen Seiten kommen Aerzte, um Fragen zu stellen und Beobachtungen zu machen.

Die diesjährigen Gerichtsferien nehmen am Samstag, 15. Juli ihren Anfang und dauern bis 15. September. Nur in dringenden Fällen werden während der Gerichtsferien in Zivilprozessen Termine abgehalten und Entscheidungen gefällt.

Bachnang, 8. Juli. Das Hagelwetter, das gestern abend unsere Gegend heimsuchte, richtete zwar in unserer Stadt wenig Schaden an; umso schlimmer hauste es aber in den Nachbarorten. In den Gemeinden Rietenau, Allmersbach und Spiegelberg wurden Gartengewächse, Kartoffel- und Getreidefelder, Hopfen und Weinberge vollständig vernichtet, die Obstbäume wurden der wenigen Früchte und der Blätter beraubt, auch Johannis- und Stachelbeeren, die vielfach als Ersatz für das fehlende Obst Verwendung gefunden hätten, wurden in unreifem Zustand abgerissen. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung ist gegen Hagelschlag versichert.

Pforzheim, 6. Juli. Der Stadtrat gibt bezüglich der Wasserverschwendung folgendes bekannt: In letzter Zeit zeigt sich an verschiedenen Stellen der Stadt Wassermangel. Da die für die Wasserversorgung zur Verfügung stehenden Quellen und Brunnen eine Wassermenge liefern, bei welcher noch 180 Liter auf den Einwohner entfallen, kann der Wassermangel an einzelnen Stellen nur durch große Wasserverschwendung hervorgerufen sein. Wir warnen vor solcher Wasserverschwendung mit dem Anfügen, daß zwei Kontrolleure zur Visitation beordert sind und Konventionen nach Maßgabe der Strafschriften in der Wasserbezugsordnung von uns geahndet werden. — Mit Rücksicht auf die bestehende Wasserknappheit wird hiemit angeordnet, daß bis auf weiteres die Gärten, Höfe etc. nicht mit Schläuchen, sondern nur mit Gießkannen begossen werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Strafe geahndet.

Die Einführung einer Katzensteuer hat sich, wie der „Sächsischen Post“ aus Sebnitz geschrieben wird, dort sehr gut

bewährt. Es hatten sich bei der Durchführung der Steuer gar keine Schwierigkeiten ergeben, und auch eine Zunahme der nützlichen Vögel sei bereits festzustellen.

Mit dem Bau der neuen Bergbahn auf den Mont Blanc wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Bahn beginnt bei dem Dörfchen Le Fayet am westlichen Ende des Chamonixtales und steigt in weitem Bogen zu der Nordwestseite des Berges hinauf. Sie wird nicht auf dem Gipfel des Mont Blanc selbst enden, sondern auf der Hochebene der Aiguille du Gouter, 3900 Meter. Von dort kann der Aufstieg zum Mont Blanc, 4810 Meter, bequem in etwa vier Stunden gemacht werden. Die Bahn wird wie die elektrische Bahn auf die Jungfrau gebaut und etwa 18 Kilometer lang sein. Die Bauzeit wird auf fünf Jahre veranschlagt. Die Fahrt von Le Fayet nach der Station „Gipfel“ wird vier Stunden dauern. Eine Rückfahrkarte soll 80 Mk. kosten. Die Züge sollen gut geheizt und beleuchtet werden und alle Bequemlichkeiten bieten. Für Krankheitsfälle und andere unvorhergesehene Ereignisse stehen alle Bahnhöfe in Fernsprechverbindung mit den in Le Fayet wohnenden Ärzten.

Nach einem Telegramm aus Bukarest ergaben sich der Potemkin und das ihn begleitende Torpedoboot den rumänischen Behörden, die auf beiden Schiffen die rumänische Flagge hielten. Eine ausführlichere Meldung schildert den letzten Akt dieser Tragikomödie wie folgt: Der Potemkin und das ihn begleitende Torpedoboot sind gestern früh 2 Uhr vor Konstanza eingetroffen. Die rumänischen Behörden forderten die Besatzung auf, sich unter den ihr bei ihrer ersten Anwesenheit in Konstanza gestellten Bedingungen zu ergeben oder die rumänischen Gewässer zu verlassen. Um 1 Uhr nachmittags hat sich die Besatzung des Potemkin und des Torpedoboote unter den gestellten Bedingungen ergeben, worauf die Uebernahme der beiden Schiffe durch die rumänischen Behörden erfolgte, die auf den Schiffen die rumänische Flagge hielten. Die Mannschaft wurde an Land gebracht und wird in kleinen Abteilungen in verschiedene Ortshäfen des Landes gerbracht werden.

Bukarest, 9. Juli. Die Mannschaften des „Potemkin“ werden als Deserteur behandelt. Da zwischen Rußland und Rumänien für solche kein Anlieferungsvertrag besteht, hat Rumänien keine Veranlassung, die Mannschaften auszuliefern.

Petersburg, 8. Juli. Londoner Zeitungen melden, daß eine reaktionäre Verschwörung in Petersburg entdeckt worden sei. Diese Verschwörung hatte den Zweck, den Zaren zu entthronen und einen kräftigeren Regenten an seine Stelle zu setzen. Die Verschwörer wollten entweder den Großfürsten Alexander oder den Großfürsten Michael zum Zaren proklamieren.

Unterhaltendes.

Noras Roman.

von
Emil Peschlar.

10) (Nachdruck verboten).

Ich wäre ihr am liebsten um den Hals gefallen, aber sie achtete meiner kaum und eilte nach der Türe. Der Doktor P. hielt sie zurück. Sie „führten noch die Schneelust mit sich, gnädige Frau!“ sagte er, „ha-

ben Sie noch ein Weilchen Geduld. Nach den Mitteilungen des Herrn Doktors glaube ich, daß es nicht zu spät ist, daß wir das Kind retten werden.“ Da liefen ihr die Tränen über die Wangen, und ich werde es nie vergessen, wie sie plötzlich in heftiger Erregung die Hand des Arztes faßte und an ihre Lippen preßte. Dann schüttelte sie krampfhaft den Kopf, schlug die Hände vors Gesicht und stammelte mit einem Tone, der mir nun auch wieder die Tränen in die Augen trieb: „Gott, wie unglücklich ich bin!“ Die Aerzte hatten sich inzwischen vor dem Kamin gewärmt und traten nun in das Krankenzimmer. „Nur zwei, drei Minuten Geduld, gnädige Frau,“ sagte Doktor P., „er schlummert, wir wollen ihn nicht aufregen.“ Dann winkte er noch meinem Onkel und schloß leise die Türe.

Es war die Diphtheritis, an der Hans darnieder lag, und der Dorfarzt stand diesem Würgengel hilflos gegenüber. Auf seinen Anlaß hatte ich telegraphiert, daß der Onkel den Doktor P. mitbringe, und die Operation, mit welcher dieser schon viele glückliche Kuren bewerkstelligt, war es, worauf wir unsere letzte Hoffnung bauten. Wir hatten keine rechte Vorstellung von dem, was geschehen sollte, und die Tante, die immer unruhiger nach der Türe starrte, schrie plötzlich auf: „Ich habe ihn wimmern gehört — sie wollen ihn operieren — nein, Markus, das lasse ich nicht zu, das nicht — daß sie das arme Kind noch quälen!“ — Der Onkel mußte Gewalt brauchen, um sie zurückzuhalten, aber sie wehrte sich und wollte sich losreißen, als plötzlich die Türe geöffnet wurde und Doktor P. lächelnd heraustrat.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, das Kind wird gesund.“

Sie sah ihn ungläubig an und stammelte erregt: „Ich darf jetzt hinein?“

„Nein — morgen früh vielleicht. Ruhe heißt jetzt halb geheilt. Gedulden Sie sich also und gönnen auch Sie sich Ruhe — Sie haben es nötig.“

„Aber Sie wollen ihm etwas tun, Sie wollen schneiden —“

„Es wird ihm nichts geschehen, ich rühre ihn nicht mehr an.“

„Sie wollen ihn doch operieren? Nein, nein, Sie wollen mich betrügen, ich gehe nicht eher weg, ehe Sie mir nicht versprechen —“

„Ihn nicht mehr anzurühren? Gern!“ Dann reichte er ihr lächelnd die Hand. Es ist ja alles vorbei, die Operation war das Werk von ein paar Sekunden. Er ist gerettet.“

Sie zuckte zusammen und die Tränen erschienen wieder in ihren Augen. Dann aber flatterte etwas wie der Schatten jenes Lächelns, mit dem sie sonst alle Welt entzückte, über ihr Gesicht, und müde auf einen Stuhl sinkend, die Augen auf den Arzt gerichtet, sagte sie seufzend: „Sie sind ein böser Mensch, Doktor!“

Hans wurde gesund, gefünder, als er je gewesen, und die Krankheit schien ihm die Liebe seiner Mutter zurückerobert zu haben. In jener Stunde, als sie mitten während der Vorbereitungen zu einem Ball, mitten unter Spigen und Blumen, von Lichterglanz und fröhlichen Klängen träumend, von der furchtbaren Nachricht überrascht wurde — was mag da in ihrem Herzen vorgegangen sein? Sie war nun wie verwandelt, nichts als ängstliche Sorge für das Kind und übertriebene Zärt-

lichkeit. Ueberall witterte sie Gefahren und alle Menschen ihrer Umgebung bot sie auf, um ihn zu schützen, seine Wünsche zu erfüllen und es ihm so bequem als möglich zu machen. Umsonst warnte der Doktor vor Verzärtelung, umsonst bat Markus, dem kleinen Wildfang doch nicht alles zu erlauben. Sie trieb einen förmlichen Götzendienst mit ihm und war in beständiger Angst, er könnte sich verkühlen oder sich den Magen verderben oder sich den Kopf blutig schlagen. Ließ ihn Martha auf einen Stahl klettern, dann gab es Zank den ganzen Tag, und verbot sie es ihm, dann ließ er weinend zur Mama und es gab wieder Zank. Er durfte nicht aus den Augen gelassen werden, jeder seiner Schritte wurde behütet und jeder seiner Wünsche erfüllt. Wenn er sich den Finger blutig rißte, dann geriet sie schon außer sich, und wenn man ihm etwas verwies, dann nahm sie das als einen Beweis dafür, daß man das Kind häßte. Es war kein Wunder, daß Hans so zu einem ungebärdigen Jungen heranwuchs, der schon im Alter von vier Jahren ein routinierter Tyrann war. Er gefiel sich bald darin alles, was ihm zu nahe kam, zu quälen, und wenn eine Magd oder ein Diener ihm nicht sofort gehorchte, dann geriet er in Wut, warf mit dem nächstbesten Gegenstand und schrie aus Leibeskräften, wobei sein erstes Wort immer war: „Warte nur, ich sag' es Mama, und dann kannst du gehen!“ Auch ich hatte unter diesen Verhältnissen viel zu leiden, trotzdem harrete ich aus und gab mir alle Mühe, die Liebe des Kindes zu erwingen, zu dem ich seit jener schmerzvollen Nacht eine wahrhaft mütterliche Neigung empfand. Am meisten unter uns aber litt Markus, und er litt so sehr, daß er aus seiner Verschlossenheit heraustrat und sich mir zu nähern begann. Vielleicht trug dazu auch das Bedürfnis bei, im Kreise der Familie manchmal über Dinge zu sprechen, die über das Alltägliche hinausgingen. Gerade in jenen Jahren, wo ich herangereift war und vielen Kummer zu ertragen hatte, wo meine leichtbewegliche Seele fast in beständiger Erregung war, zog es mich immer eifriger

zu jenen Wissensquellen, die mir Norbert erschlossen hatte, und nicht selten über- raschte ich Markus durch Bemerkungen, die auf diese Studien zurückzuführen waren. Er ließ sich sofort dadurch fesseln, ging auf das Thema ein, und da meine Phantasie lebhafter war als die seine, da ich stets viel weiter ging als er, kam es mitunter zu wissenschaftlichen Debatten, die ein neues, belebendes Element in unsern Kreis brachten. Ich erkannte gar bald, wie sehr er bei diesen Debatten seine Frau vermied, die eine jeder nüchternen Alltagsnaturen war, die, wenn ihnen nicht gerade furchtbare Ereignisse ans Herz greifen, keines Seelenaufschwungs fähig sind. Nicht einmal in der Musik, die sie leidenschaftlich liebte, gelang es ihr, über den niedersten Sinnengenuss hinauszukommen, und sie war im Stande, die Baroness Wil- lern, die eine ausgezeichnete Beethoven- Spielerin war, mitten im Vortrag einer Sonate zu bitten, ihr dann noch den neuen Strauß vorzuspielen, den sie noch immer nicht „herausbrachte“, obwohl sie ihn seit vier Wochen jeden Tag „übte“.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Um Eßwaren und Getränke im Sommer recht frisch zu erhalten, tut man wohl: 1. die betreffende Flasche oder das betreffende Gefäß in den Keller in frisches Wasser zu stellen, worin Salz aufgelöst ist. 2. Man folge den Japanern, welche ihr Fleisch im Sommer dadurch frisch erhalten, daß sie es in eine Porzellanschüssel tun und sehr heißes Wasser darauf gießen, so daß es vollkommen damit bedeckt ist; dann schütten sie Öl auf das Wasser. Auf diese Weise wird die Luft vollkommen abgehalten, und das Fleisch bleibt gut, wobei eine besondere Rolle just das heiße Wasser zu spielen hat, indem das Gerin-

nen des Eiweißes auf der Oberfläche des Fleisches zur Konservierung mitwirkt. 3. In England kam ein erfinderischer Kopf auf ein einfaches Auskunftsmittel, um sowohl frischer als gesalzener Butter den üblen Geruch und Geschmack zu benehmen durch den Zusatz von ein wenig kohlen- saurem Natron (Soda). Die Vorschrift rät, 18 Gramm kohlen-saures Natron auf 3 Kilo Butter zu nehmen, und verordnet ferner, daß man bei der frischen Butter diesen Sodazusatz erst erfolgen lasse, nach- dem alle Milch aus derselben ausgewaschen sei. Der üble Geruch wird durch Säure hervorgerufen, und wenn diese mit einem Alkali neutralisiert wird, verschwindet zu- gleich der unangenehme Geschmack. Die- selben günstigen Resultate liefert die An- wendung von Soda bei Rächensfetten, wie Speck, Bratenfett u. j. w.

Letzte Nachrichten.

Essen a. R., 10. Juli. Auf unau- gekläarte Weise ist heute früh nach 6 Uhr auf der fünften Sole des Füllorts des Förder-schachts der Zeche Borussia ein Brand ausgebrochen; die eingefahrene Frühlacht mußte wieder ausfahren. Man hofft, die durch den Brand eingetretene Betriebsstörung bald beseitigen zu können. Nach einem späteren Telegramm wurden durch den Brand 39 Bergleute abge-sperrt Die durch den teilweise erfolgten Einsturz des Schachtes erschwerten Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, doch befürchtet man, daß ein großer Teil der Vermissten erstickt ist.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser, Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

28

Millionen Stück Doering's **Eulen-Seife**, sind bis Ende 1904 zum Ver- sandt gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzu- weisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzüg- liche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's **Eulen-Seife**, welche zum Preise von 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 17. Juli 1905, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald II Leonhardtswald Abt. 12 d. f. Baumweg:

Normal und Ausschuß:

1117 Stück fichtenes und tannenes Langholz I.—V. Kl. mit zus. 631,88 Fm.

87 " fichtenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 49,26 Fm.

Stadtwald 2 Leonhardtswald Abt. 5b Sandsteigle.

4 Stück tannenes Ausschuß-Langholz IV. Kl. mit zus. 1,32 Fm.

4 " Ausschuß-Sägholz III. Kl. mit zus. 0,83 Fm.

" Stadtwald 4 an der Linie Abt. 9 b. Kohl.

Normal und Ausschuß:

1049 Stück tannenes Langholz III.—V. Kl. m. zus. 298,42 Fm

23 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 10,11 Fm.

2 " birkenes " III. Kl. mit zus. 0,39 Fm.

5 " buchenes " III. Kl. mit zus. 0,69 Fm.

Stadtwald 2 Leonhardtswald (Scheidholz).

Normal und Ausschuß:

64 Stück fichtenes und tannenes Langholz I.—V. Kl. mit zus. 47,65 Fm.

Den 8. Juli 1905.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Trotz der Erweiterung des Reservoirs der städt. Wasser- leitung auf mehr als das Doppelte des seitherigen Inhalts ist jetzt schon wieder **Wassermangel** in den höher gelegenen Stadt- teilen eingetreten. Ein Beweis, daß sich viele Wasserkonsumenten in unverantwortlichster Weise Wasserverschwendungen zu Schulden kommen lassen. Es wird daher der Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 11. Juli 1903 in Erinnerung gebracht, wonach bei der Kgl. Badverwaltung und den Privatbädern, den hiesigen Hotels, Wirtschaften und Kostgebereien, den Motoren, Aufzügen, Mineralwasserfabriken und Mostereien, den Konditoreien, Bäckereien, Mehgereien und Gerbereien, den Fischkästen, Kut- schereien und Waschereien, sowie für Besprengung landwirtschaft- licher Grundstücke, Wassermesser auf Kosten der Gemeinde ange- schafft werden sollen, sobald die Wasserverschwendung einen der- artigen Umfang annimmt, daß die oberen Stadtteile Wasser- mangel leiden.

Gegen Wasserabnehmer, welche sich Wasserverwendungen zu Schulden kommen lassen, werden die Strafbestimmungen des Wasser- vertrags, Geldstrafe von **20 bis 100 Mark** und **Ab- sperrung der Leitung**, unnachsichtlich angewendet werden.

Das Begießen der Trottoirs, Terrassen und Höfe mittelst an die Wasserleitung angeschraubter Schläuche ist verboten.

Den 27. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.



Turn-Verein Wildbad.

Zu dem am Sonntag den 16. Juli stattfindenden

Gau-Turnfest

verbunden mit Freisturnen in Engelsbrand ladet der Turn-Verein Wildbad die passiven und aktiven Mitglieder höflichst ein. Abfahrt morgens 5²³ Uhr, recht zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Landaufenthalt

für einzelne Dame in ruhigem Privathaus evtl. mit voller Pension, Nähe Wildbad, vom 16. d. Mts. ab auf 6 Wochen gesucht. Gesf. ausführl. Angebote an die Exped. d. Bl.

Einem jungen

Mädchen

ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich vorzüglich kochen und baden zu lernen.

Fremdenpension

Kaiser Wilhelm.

Fst. Molk. Tafelbutter

aus pasteuris. Rahm hergestellt, tägl. frisch. Postkollt 9 Pfd. netto M. 11,25, franco Nachn. Hansa Molkerei, Bremen 28.

Erste, älteste grösste, verbreiteste weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,

BERLIN N. 24, Linien-Str. 126,

Lieferant von Post-, Preussisch-

Staats- und Reichs-

eisenbahn-Beamten-

vereinen, Lehrer-, Mil-

itär-, Kriegervereinen

ganz Deutschlands ver-

sendet die neueste

deutsche - nochärmige

Singer - Nähmaschine

„Krone“ für alle Arten

Schneidererei,

35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl.

Probzeit, 5 Jahre Garantie,

Wasch-Roll-Mangel billigst.

Militaria-Zollerräder

in Militär-, Post-, Eisenbahn-

und Beamtenreisen eingeführt,

beliebteste Marken, 75 Mk. an,

durch direkten Bezug 50% Er-

sparnis Maschinen überall zu besichtigen.

Volldampf-Waschmaschinen
Waschmangeln,
Waschwindmaschinen,
Bügelöfen mit 6-10 Eisen,
Rührmaschinen,
Teigknetmaschinen
Spätzlesmaschinen
Beerenmühlen,
Saftpressen,
Bohnenhobel u. Schmirer,
Fleischhackmaschinen,
Messerpuzzmaschinen,
Apfelschälmaschinen,
Buttermaschinen 1-4 Liter
empfehlen zu Fabrikpreisen

Fr. Teiber.

Telefon Nr. 33.

Versicherungsstand ca. 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833

Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Äußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anverfallbarkeit der Lebensversicherungspolice.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

In Wildbad: Carl Wilh. Bott, Kaufmann.

Calmbach.

Gasthof zur Sonne.

Neu renoviert. — Schöner Saal. — Veranda mit herrlicher Aussicht — Gartenwirtschaft. — Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Restauration zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Keine Weine. Export- und Lagerbier aus der Brauerei Sinner. — Kaffee. — Dr. Kuhmann'sche Milch. — Gut möblierte Zimmer für Luftkurgäste. — Pension. — Telefon von Wildbad frei. — Stallungen. Es empfiehlt sich bestens

Der neue Besitzer: G. Richt.

Schuhwaren - Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117

empfehlen fein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.

Große Oberessendorfer Geldlotterie

zum Bau einer Kirche.

Ziehung garant. 6. Sept. 1905.

1582 Geldgewinne mit 40 000 Mk. Hauptgewinn 15 000 Mk., ferner Gewinne à 6000.—, 2000.—, 2 à 1000.—, 2 à 500.—, 5 à 200.— u. s. w. Lose à 1 Mk. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhdlg.

Griechische Weine

von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

Malaga, Mene'scher Ausbruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger

Kgl. Hoflieferant Dudenstraße.

la. Cigarren, Rauch-Tabak

empfehlen **Daniel Treiber, König-Karlstr.**

Norddeutscher Lloyd BREMEN

Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen

BREMEN und AMERIKA

New York Baltimore

via Southampton/Cherbourg direkt

Süd-Amerika.

Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt

Carl Bätzner, Wildbad, Theodor Weiss, Neuenbürg und die Generalvertretung Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Hunde-Seife „Leda“

nach tierärztlicher Vorschrift hergestellt von Sander und Geldt, Straßburg, erzeugt schönes, gesundes Fell, tötet das Ungeziefer, verdeckt üble Gerüche und ist das beste Mittel gegen Räude. Nur echt wenn mit obiger Firma. Stück 50 Pfg. bei Geld u. Zähringer, Friseur.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Hastrunk bereiten mit

J. Schraders Mostsubstanzen in Extractform

v. J. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Borrätig in Port. zu 150 und 50 Liter bei: Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Seinen, Neuenbürg Apotheke von Bokenhard, Franz Andras jr.

Ein Juwel

ist ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:

Stedenpferd's

Silienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Raddebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pfg. bei Hofapotheke Dr. Metzger; Fr. Schmelzle.

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Rat Peter Liebig.

Dienstag, den 11. Juli 1905

Im weißen Rößl.

Lustspiel in 3 Akten von Blumen-thal und Kadelburg.

Mittwoch, den 12. Juli 1905

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser u. F. v. Schönthan.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

